

## Die Sarabande

Kristine Tornquist nach Leo Perutz

*Graf Collalto, venezianischer Edelmann  
Baron Juranic, kroatischer Edelmann und Militär  
Kroatische Sängerin  
Rabbi Löw  
2 kroatische Musiker (Instrumentalisten) / Diener  
1 Fräulein (stumm)  
Tanzende Paare für den Ball / Lobkowitz*

*Ein Ball im Hause Lobkowitz<sup>1</sup>. Die Musiker spielen Gigues, Couranten und Sarabanden. Es wird getanzt. Einer der Herren ist nicht ganz passend gekleidet, es ist Baron Juranic. Er tanzt mit dem schüchternen, aber hübschen Fräulein Berka. Juranic tanzt ungelenkt und bauerisch, immer wieder rempelt er ein anderes Paar an oder steigt ihr auf die Füsse. Er versucht aber, das Fräulein auf seine Weise zu beeindrucken. Sie wirkt verschreckt.*

Juranic: Sie hatzen unsre Überfälle sehen sollen.  
Die Türken haben wir abgeschlachtet wie die Hühner,  
geritten sind wir wie die Teufel hinter den bösen Seelen,  
die Säbel haben wir rasseln lassen wie die Schürhaken in der Hölle.  
Und was davon viel geredet worden ist, ist nur die halbe Wahrheit.

*Juranic hat in seinem Eifer jemanden angerempelt. Die ganze Gesellschaft bemerkt es. („alle“ kann auch die Musiker inkludieren, sofern sie die Stimme freihaben)*

alle: Hoppala

*Auch Graf Collalto hat es auf dieses Fräulein abgesehen. Er ist ein eleganter Tänzer.*

Collalto: (*boshaft, ironisch*) Der Herr, ich bitte geneigtens zu verraten,  
bei welchem berühmten Ballettmeister Ihr es in der Schule des Tanzes  
zu solcher Perfektion gebracht habt.

Juranic: Ich bin wenig erfahren in der Tanzkunst, doch macht es mir Vergnügen.  
Ich hoffe nur, dass ich der Demoiselle nicht allzu beschwerlich bin.

*Graf Collalto ist verärgert, dass Baron Juranic die Schöne nicht freigibt.*

Collalto: Baron, ich wünsche die Demoiselle abzulösen.

Juranic: Sie tanzt mit mir, das sieht Er doch.  
(*zum Fräulein*) In meiner Heimat gilt der Scheffel Korn sieben Weisslinge  
und die Tonne Bier einen halben Gulden.

*Juranic tritt jemandem auf die Füsse.*

alle: Hoppala.

Juranic: Die Frau, die mich nimmt, wird im Vollen sitzen  
mit Federn, Honig, Butter, Korn, Vieh und Bier  
und wird ein vergnugliches Leben führen.  
Ich bin ein reicher Mann.

Collalto: Der Herr ist zu bescheiden.  
Er könnt im grossen Wasserballett des Kaisers einen der Faune tanzen  
so leicht wie andre eine Brotsuppe löffeln.

*Juranic hält im Tanzen inne.*

Juranic: Ich bin den Waffentanz besser geübt als jeden andern  
und hab die Kanonen öfter spielen lassen als die Flöten und Violen.  
Aber geb der Herr nur acht, dass er nicht ausloffen muss, was er sich einbrockt.

*Ohne sich noch um Collalto zu kümmern, tanzt Juranic mit der Berkatochter weiter und versucht auf seine Weise, ihr zu gefallen.*

Juranic: Ich hab Eure Schönheit schon lange rühmen hören.  
Demoiselle, die Frau, die mich haben will,  
muss nur mit einer guten Figur begnadet sein.  
Eine gute Figur, mehr verlange ich nicht.  
Das gilt mir mehr als gute Sitten und Adel.

*Wieder ist Juranic gegen ein anderes Paar gestossen.*

*Graf Collalto stellt darauf Juranic ein Bein. Der kommt ins Straucheln, fällt schliesslich zu Boden. Alle lachen, das Fräulein Berka zieht sich peinlich berührt zururck. Die Musik bricht ab*

---

<sup>1</sup> Zdenko von Lobkowitz, Kanzler am Prager Hof.

alle: Was ist passiert.  
Hoppala.

*Juranic steht auf. Collalto hilft ihm dabei.*

Collalto: (*spöttisch*) Der Herr versteht es, einige Abwechslung ins Tanzvergnügen zu bringen.

Juranic: Ich will wissen, ob Er das mit Absicht getan hat.

*Collalto hat das Fräulein Berka an der Hand genommen und will mit ihr tanzen. Die Musik setzt wieder ein.*

Juranic: Der Herr sage mir, ob Er das mit Absicht getan hat.

Collalto: Auf eine Frage in einem solch insolenten Ton geb ich keine Antwort.

Juranic: Der Herr hat es dahin gebracht, dass die junge Demoiselle über mich gelacht hat.  
Er ist mir als einem Edelmann Genugtuung schuldig.

Collalto: Es nennt sich mancher Edelmann,  
der daheim in seinen Holzschuhen hinter seinem Ochsen herläuft.

Juranic: Da der Herr mir die Genugtuung verweigert,  
werd ich Ihn nicht länger als einen Kavalier behandeln  
und ihn mit Stockschlägen traktieren wie einen Bauernknecht.

*Collalto versucht Juranic eine Ohrfeige zu geben, Juranic hält die Hand mit eisernem Griff fest.*

Collalto: In einer Stunde wird mich der Herr im Kinskyschen Garten vor dem grossen Rondeau finden.  
Dort werd ich den Herrn bedienen.

*Juranic geht.*

Lobkowitz: Du wirst dich mit dem Juranic schlagen?  
Schlag dich mit dem Teufel, aber nicht mit dem Juranic.  
Der Juranic ist ein mörderischer Fechter.  
Geh und entschuldige dich,  
es wird deiner Ehre nicht schaden.

Collalto: Ach was.

*Die Lichter des Balles erlöschen.*

*Die beiden Duellanten treffen im Garten aufeinander.<sup>2</sup> 3 Diener des Juranic sind dabei.*

*Das Duell dauert nicht lang, der Baron setzt endlich dem Grafen den Degen an die Brust.*

Juranic: Das wär somit erledigt.  
Ich könnte dem Herrn den Degen in den Leib jagen.  
All den Nöten dieser armen Welt wär der Herr enthoben.

Collalto: Das Leben.  
Zuvor schien mir alles ein Traum, jetzt spür ich es.  
Wenn Er mir das Leben lässt, wird Er einen wahren Freund an mir besitzen.

Juranic: Ich wüsste nicht, was ich mit dieser Freundschaft beginnen sollte.  
Aber was hält der Herr von der heiligen Barmherzigkeit?

*er lässt Collalto mit dem angesetzten Degen aufstehen*

Juranic: Der Herr hat mit Fechten sein Leben an mich verspielt,  
mit Tanzen kann Er es wieder zurückgewinnen.

Collalto: Mit Tanzen?

Juranic: Ja. Der Herr wird tanzen von jetzt bis zum lichten Morgen.  
Durch alle Strassen von Prag wird Er tanzen.  
Er wird nicht müde werden, ich rats Ihm.  
denn wenn Er aufhört zu tanzen,  
bekommt Er eine Kugel in den Leib.  
(*zu den Dienern*) Spielt!

*Die Diener des Baron beginnen, die Sarabande zu spielen, zu der Graf Collalto tanzen soll. Baron Juranic hält ein Terzerol<sup>3</sup> auf den tanzenden Grafen.*

Sängerin: 1. Ach, du Nacht, du dunkle Nacht, du dunkle Nacht, ach Dunkelheit,<sup>4</sup>  
2. warum hast du, du dunkle Nacht, du dunkle Nacht, dich so bewölkt.  
3. Hast du denn keinen hellen Mond, hellen Mond, keine hellen Sterne?

*auf ihrem Weg durch Prag kommen sie an einer Marienstatue vorbei. Die Musiker hören zu spielen auf und beten ein Ave Maria.*

Musik., Säng: (*gemurmelt*) Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum,  
benedicta tu in mulieribus et benedictus

---

<sup>2</sup> Duellieren war streng verboten. In Prag hingen sogar Schilder in der Stadt, auf denen eine Hacke und eine Hand abgebildet war, „um anzuzeigen, dass es nicht erlaubt sei, sich zu raufen, ohne bestraft zu werden.“

<sup>3</sup> eine Schusswaffe

<sup>4</sup> Basis dieses einfachen Liedtextes ist ein altes russisches Volkslied, das die Librettistin sich zu verlängern erlaubt hat.

fructus ventris tui Jesu.  
Sancta Maria, mater Dei,  
ora pro nobis peccatoribus,  
nunc et in hora mortis nostrae. Amen.

Collalto: Um der Muttergottes willen. Erbarmen.

Juranic: Bei meiner Seel, so war das nicht gedacht. Meine Kroaten sind fromme Leut.  
He, weitergespielt.

*die Musiker setzen wieder ein*

Sängerin: 4. Vergessen hat er, der Mond, hat der Mond, hat mich vergessen.

5. Er schläft noch, unter den Bergen, den Bergen, ist nicht erwacht.

*Wieder kommen sie an einem Heiligenbild vorbei. Die Musiker hören zu spielen auf und beten.*

Musik., Säng.: (gemurmelt) Inter natos Mulierum non surrexit maior,<sup>5</sup>  
Iohanne Baptista, qui viam domini praeparavit in heremo.  
Fuit homo missus a deo, cui nomen erat Iohannes,  
qui viam domini praeparavit in heremo.

Collalto: Heiliger Johannes, Erbarmen. Wie schwer der Weg ist.

Juranic: Bei meiner Seel, so war das nicht gedacht. Steht alle auf und weitergespielt.

*Die Musiker setzen wieder ein.*

Sängerin: 6. Erlöschen sind die Sterne, sind die Sterne, vom Wind ausgeblasen

7. Gott hat vergessen, sie zu zünden, sie zu zünden, damit sie dir leuchten.

*Wieder kommen sie an einem Heiligenbild vorbei. Die Musiker hören zu spielen auf und beten.*

Musik., Säng.: (gemurmelt) Pater Noster, qui est in caelis,  
sanctificetur nomen tuum, adveniat regnum tuum,  
fiat voluntas tua, sicut in caelo et in terra  
panem nostrum cottidianum da nobis hodie,  
et demitte nobis debita nostra sicut  
et nos demittimus beditoribus nostris,  
et ne nos inducas in tetationem, sed libera nos a malo,  
quia tuum est regnum et potestas et gloria in saecula.

Collalto: Um Christi Willen. Gnade.

Juranic: In heiligen Dingen ist mit meinen Kroaten nicht zu spassen.  
Aber dann wird der Herr eben in der Judenstadt tanzen müssen,  
wo es weder Kruzifixe noch Heilige gibt, die ihm Gnade geben.  
Hier lang, durch die Valentingasse.  
Weiter, weiter.

*Die Musik geht weiter, Collalto ist schon fast am Ende seiner Kräfte.*

Sängerin: 8. Wie soll ich den Weg, meinen Weg, meinen Weg dann noch finden?

9. In dunklen Strassen, dunklen Wegen, dunklen Wegen ohne ein Licht.

10. Bin ich verloren. Wie find ich, wie find ich, ohne ein Licht mein Glück?

*Collalto kann nicht mehr.*

Collalto: Um Himmels Willen. Hilfe. Hilfe.

*Rabbi Löw hört den Schrei und sieht beim Fenster hinaus.*

Sängerin: Bin ich verloren. Wie find ich, wie find ich, ohne ein Licht mein Glück?

*Collalto ruft in höchster Not.*

Collalto: Hilfe. Um der Liebe Gottes willen. Ein Jesusbild. Oder ich bin verloren.

*Rabbi Löw begreift die Situation und er zaubert ein Bild an die Hauswand, das so gewaltig und eindrücklich wirkt, dass alle zu Boden sinken.*

alle: Ecce homo.

Juranic: Jetzt sehe ich, jetzt verstehe ich.  
Wie roh ich war und grausam,  
wie nichtig und leer war meine Lust.  
Ohne Gottesfurcht, ohne Erbarmen  
verdient der Mensch nicht seinen Namen.  
Verzeih mir.

Rabbi Löw: Es war kein Bild des Heilands,  
es war kein Jesusbild.  
Geh durch die Strassen, wo du willst,  
und siehst du einen jüdischen Hausierer,  
hinter dem die Strassenjungen laufen

---

<sup>5</sup> Möglicherweise ist es günstiger, jedesmal dasselbe, sehr einfache und bekannte Gebet zu verwenden, da lateinische Texte das Merkvermögen der Musiker überfordern könnte!

und rufen Jud und werfen Steine nach ihm,  
und er bleibt stehen und sieht sie an mit einem Blick,  
der nicht der seine ist, der von seinen Ahnen kommt,  
die wie er die Dornenkron der Verachtung getragen  
und die Geißelhiebe der Verfolgung geduldet haben,  
dann weisst du einen Bruchteil davon.  
Es war kein Jesusbild, es war das Judentum,  
das auf diesem Bild von Gnade sprach,  
nach Gnade rief.

*optional*

(Lobkowitz:

Nie wieder hat in seinem Leben Graf Collalto getanzt.  
Und Baron Juranic hat seinen Dienst quittiert,  
man hat von ihm in Prag nichts mehr gehört.  
Hätt der Graf sich entschuldigt, wie ichs ihm geraten hab,  
hätt er sich entschuldigt...)